

NEUMARKT

Die Holzwelt hat sechs neue Botschafter

Nicht nur Gästen, vor allem Einheimischen sollen die Schätze der Region Murau näher gebracht werden.

Zehn Monate dauerte die Ausbildung, nun dürfen sich sechs Damen aus dem Bezirk Murau „Holzweltbotschafterinnen“ nennen. Die frisch gebackenen Regions- und Tourismusmanagerinnen verstärken damit die vier aktiven Botschafter der Region.

Gestern stellten sich die Damen im Europahaus Schloss Forchtenstein in Neumarkt der Öffentlichkeit vor. Gabriela Novak aus Neumarkt, Gudrun Schneider aus St. Lambrecht, Marianne Reichl aus Perchau, Elisabeth Schitter aus St. Georgen am Kreischberg und Christine Plank aus Oberwölz präsentierten ihre Ideen. Die sechste im Bunde, Susanne Feuchter aus Predlitz, war beruflich verhindert.

„Die Nachfrage nach Touren in der Holzwelt wird größer, zugleich wird das Wissen immer rarer“, so Holzwelt-Geschäftsführer Harald Kraxner. „Umso wichtiger, dass die Holzweltbotschafterinnen zeigen, was wir zu bieten haben.“ Gefördert wurde die 2500 Euro teure Ausbildung über die Leaderregion in Kooperation mit dem Tourismusverband Zirbitzkogel-Grebenzen. Stolz auf die neuen Botschafterinnen zeigte sich auch Muraus Landtags-



Fünf der sechs „Neuen“: Marianne Reichl, Gudrun Schneider, Elisabeth Schitter, Christine Plank und Gabriela Novak RUCKHOFFER (2)

Kontakt

Buchen kann man Touren beim Tourismusverband Zirbitzkogel-Grebenzen, der Holzwelt oder direkt bei den Botschaftern.

Hotline: Tel. 0660-3772813, www.holzweltbotschafter.at

präsidentin Manuela Khom. „Die Holzweltbotschafter bereichern das touristische Angebot. Gleich wichtig ist aber, dass sie ihr Wissen nach innen weitergeben – an Einheimische. Es braucht ein starkes Be-

wusstsein dafür, was die Region alles hat. Mein Traum ist, dass Murau nicht mehr als Ende der Welt gesehen wird.“ Ein Wunsch, dem die anwesenden Vertreter von Gemeinden nur zustimmen konnten.

Novak wird sich künftig auf Bustouren und historische Spaziergänge in Neumarkt konzentrieren, Feuchter auf Natur und Kultur. „Holz - Stadt - Wald“ nennt sich der Schwerpunkt von Schneider, Plank konzentriert sich auf Waldspaziergänge und Reichl auf die Geschichte des Bezirks.

Sarah Ruckhofer

Ein Pilz bedroht Eschen und Erlen im Bezirk Murau. Kritisch ist die Situation vor allem auf der Turracher Höhe.

Von Sarah Ruckhofer

Das Thema Baumsterben bleibt ernst: „Bei uns im Bezirk ist es derzeit sehr schlimm“, erklärt Wilfried Schöggel, Forstreferent der Bezirkshauptmannschaft Murau. Betroffen sind vor allem Eschen und Erlen. „Bis zu dreiviertel aller Bäume sind erkrankt. Es ist sehr gewagt zu sagen, dass 20 Prozent des Bestandes völlig gesund sind.“

Die Esche ist neben dem Bergahorn die wichtigste Laubbaumart in Murau, einem typischen Nadelwaldgebiet. Das fortschreitende Eschensterben bereitet Experten Kopfzerbrechen. Schuld ist ein aus China eingeschleppter Pilz namens „Chalara fraxinea“. „In seiner Heimat ist der Pilz harmlos, bei uns hat er schwerwiegende Folgen“, so Schöggel. Durch Sporenflug überträgt sich der Pilz von Baum zu Baum. Eschen kommen vor allem in dicht besiedelten Gebieten vor, etwa in Parks oder Alleen. Binnen weniger Jahre nach der Erstinfektion beginnen einzelne Teile des Baumes abzusterben. „Das ist nicht ungefährlich, weil etwa faule Äste abfallen können.“ Die Behörde hat daher Kontrollen in betroffenen Gebieten angeord-

IN JUDENBURG FÜR SIE DA

Redaktion Judenburg, Herrengasse 8, 8750 Judenburg. Tel.: (03572) 86 560;

Redaktion: Michaela Egger (DW 77), Ute Groß (DW 80), Sonja Haider-Krätschmer (DW 79), Bettina Oberrainer (DW 72), Sarah Ruckhofer (DW 78);

Sekretariat: Andrea Burböck (DW 70), Gabriele Riedl (DW 76); Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr, judenburg@kleinezeitung.at;

Werbeberaterin: Nadine Propst (DW 71);

Abo-Service: (0316) 875 3200

MEISTGELESEN IM NETZ

Die Top 3 in der Kleine-App und auf kleinezeitung.at/murtal:

1 Brauereiprojekt: Noch im März beginnen die Bauarbeiten zu Dietrich Mateschitz' Schaubrauerei im Schloss Sauerbrunn in Thalheim.

2 Wirbel um Umzug: Die Sieger des Judenburger Faschingsumzuges sorgen mit einem fragwürdigen Spruch am Wagen für Diskussionen.

3 Schnee im März: Auf der Stolzalpe ist der Winter zurück.